

Publikum mit langen Ohren

Heine in Münster

Münster • Wie feine Nadelstiche malträtirt sein Spott die Opfer. Sein Humor ist indes nicht grob verletzend, sondern sorgfältigst geplante Satire. Am Freitag war es 150 Jahre her, dass Heinrich Heine in seinem Exil in Paris gestorben ist. Der Münsteraner Kabarettist **Markus von Hagen** (Foto o.) und der Recklinghausener Schauspieler **Ludger Wördehoff** (Foto u.) setzten daher an diesem Tag dem Dichter ein Andenken, indem sie Ausgewähltes aus seinen Werken in der Stadtbücherei Münster präsentierten.

Heines spöttisches „Das Volk hat lange Ohren!“, wie es in dem Gedicht „Warnung“ heißt, eröffnete die Lesung. Des Dichters Meinung über die eselsdummen Deutschen, besonders in den oberen Schichten der Gesellschaft, breitet sich dann herrlich zynisch in dem vornehmlichen Liebesgedicht „Sie saßen am Teetisch“ weiter aus. Schnell wird klar: Heine war mehr als nur der Dichter des Volksliedes über die Loreley.

Dass an diesem Abend in der Person von Markus von Hagen ein Kabarettist die Texte Heines vortrug, machte da nicht nur Sinn, sondern war die akkurate Umsetzung des sarkastisch entlarvenden Witzes der Gedichte. Nie ließ der Münsteraner Zweifel an der Hintergründigkeit der Texte aufkommen und rezitierte süffisant. Sein Kollege stand ihm dabei in Nichts nach. Wie schnell man vom Weg Moral und Ethik abkommen kann, trug Wördehoff pointiert in „Der tugendhafte Hund“ vor.

Heine war aber mehr als nur Satiriker, er verstand sich selbst als Romantiker. In seinen „Traumbildern“ kommt die ganze düstere Unheimlichkeit der Epoche in schauerlichen Albträumen zum Ausdruck. Das Duo zeigte mit seiner Auswahl aus dem Heineschen Oeuvre alle Seiten des Wortkünstlers, egal ob schwermütig oder stichelnd. In „Deutschland. Ein Wintermärchen“ fanden sie gar eine Verbindung nach Münster.

• Heiko Ostendorf

